



Der *Seniorenbeirat* informiert:
Jahresbericht 2005



Seniorenbeirat
der Stadt Leipzig

INHALT

VORSCHLÄGE ZUR GESTALTUNG DER KOMMUNALPOLITIK	4
STELLUNGNAHMEN ZU FRAGEN, DIE IM LAND ODER BUND ENTSCIEDEN WERDEN	5
ERGEBNISSE DER ZUSAMMENARBEIT MIT SENIORENVEREINEN UND WOHLFAHRTSVERBÄNDEN	6
BEMÜHUNGEN ZUR VERBESSERUNG DER GESUNDHEITLICHEN BETREUUNG	7
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	8
AUS DEN ARBEITSKREISEN	
<u>ARBEITSKREIS WOHNEN/SOZIALES</u>	9
<u>ARBEITSKREIS ALTENHILFE</u>	9
<u>ARBEITSKREIS BILDUNG/KULTUR/SPORT</u>	10
<u>ARBEITSKREIS ORDNUNG/VERKEHR/SICHERHEIT</u>	11
SCHLUSSBEMERKUNG	11

IMPRESSUM

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Leipzig,
Geschäftsstelle Friedrich-Ebert-Str. 19a, 04109 Leipzig
Tel.: 0341-123 6729 / Fax: 0341-123 6725

Verantwortlich: Irmgard Gruner, Sprecherin

Redaktion: Dr. Fridel Latschev, Kerstin Motzer

Internet: <http://seniorenbeirat.leipzig.de>

Email: senioren@leipzig.de

Satz/Layout: Pauselius Medienproduktion

Fotos: Gruner, Motzer

Illustrationen: M. Birkner

Druck: Stadt Leipzig, Zentrale Vervielfältigungen

Auflage: 200, 1. Auflage, Februar 2005

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

JAHRESBERICHT 2005

Nachdem in den Jahren 2003/2004 die Arbeit am Bild des älteren Menschen im Vordergrund stand, setzte der Seniorenbeirat in diesem Jahr die Arbeit fort, in dem versucht wurde, mit dem Thema „Geistige und körperliche Mobilität im Alter“ die Lebensweise der älteren Menschen positiv zu prägen.

Es ist eine Reihe von Texten entstanden, die 2006 als Broschüre veröffentlicht werden sollen. Die Arbeit an diesem Thema ermöglichte uns, die grundlegenden Gedanken dazu in der Öffentlichkeit zu erörtern. So wurde ein Workshop im Rahmen der Sächsischen Seniorentage in Grimma gestaltet und ein Vortrag zum Thema „Soziale Prävention im Blick auf Alterungsprozesse“ im Rahmen der Weiterbildungstagung der Landesseniorenvertretung für Sachsen gehalten.



Seniorenkulturfest

VORSCHLÄGE ZUR GESTALTUNG DER KOMMUNALPOLITIK

1. Am 24. Februar 2005 legte ein Sachverständigenforum Empfehlungen zur Kommunalpolitik unter dem Titel **„Strategische Kommunalpolitik für die Haushaltsplanung ab 2005 der Stadt Leipzig“** vor. Dieses Material formuliert die Hauptziele der Kommunalpolitik in den nächsten Jahren und gibt Empfehlungen für die Haushaltsplanung der Stadt Leipzig. Der Seniorenbeirat hat sich mit den darin enthaltenen Vorschlägen gründlich beschäftigt und eine Stellungnahme dazu erarbeitet. Den in dieser Empfehlung formulierten Zielen wurde im wesentlichen zugestimmt, aber darauf aufmerksam gemacht, dass die Interessen der Senioren dieser Stadt (immerhin rund 20% der Bevölkerung) bei strategischen Orientierungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Den Wortlaut finden Sie im Internet unter <http://seniorenbeirat.leipzig.de>.

2. Im Dezember 2004 wurde uns bekannt, dass im ersten Halbjahr 2005 in Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit dem Stadtsporthund die Planungen für die Entwicklung des Leistungs-, Schul- und Breitensports in der Stadt Leipzig bis zum Jahr 2010 beraten werden.

Damit die Bedürfnisse der Senioren in diesen Planungen berücksichtigt werden, legte der Seniorenbeirat ein Material vor, in dem die Erwartungen des Seniorenbeirates an die **Entwicklung des Seniorensports** in der Stadt Leipzig in den nächsten Jahren formuliert wurden. Den Wortlaut des Materials finden Sie unter <http://seniorenbeirat.leipzig.de>

3. Am 20. Juni 2005 berichteten die Sprecherin des Seniorenbeirates und die Seniorenbeauftragte der Stadt Leipzig vor dem Fachausschuss Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule des Stadtrates über die Arbeit des Seniorenbeirates. Mit dem Fachausschuss wurden weitere Möglichkeiten der effektiven **Mitwirkung des Seniorenbeirates in der Kommunalpolitik** erörtert.

4. Zu Beginn des Jahres gab es, veranlasst durch Zeitungsmeldungen, Unruhe unter hochbetagten Senioren wegen Überlegungen im Rathaus, die **Gratulationen für über 100jährige Bürger** zu ihrem Geburtstag einzusparen. Der Seniorenbeirat hat darauf aufmerksam gemacht und dazu beigetragen, dass die Gratulationen auch in Zukunft erfolgen.

5. Im Juni diskutierte der Seniorenbeirat gemeinsam mit dem Beigeordneten für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule und dem Sozialamtsleiter den Stand der **Realisierung des Konzepts der Seniorenarbeit (Altenhilfeplan)**. Dabei wurde deutlich, dass ein großer Teil der Maßnahmen bereits erfüllt sind.

STELLUNGNAHMEN ZU FRAGEN, DIE IM LAND ODER BUND ENTSCIEDEN WERDEN

1. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung einer neuen **Richtlinie zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements** im Sozialministerium der Staatsregierung hat sich der Seniorenbeirat mehrfach zu Wort gemeldet (schriftlich und in einer Diskussion mit dem Seniorenbeauftragten der Staatsregierung), um zu erreichen, dass
 - die Träger der ehrenamtlichen Arbeit keinen finanziellen Aufwand haben, wenn ihnen Förderanträge bewilligt werden und
 - dass die Entscheidung über Förderanträge weiterhin bei den Kommunen bleibt.

Im Ergebnis konnten wir zwar erreichen, dass die Eigenbeteiligung der Träger „vom Tisch“ ist, aber bei der zweiten Frage wurden unsere Einwände nicht berücksichtigt. Wir können damit nicht zufrieden sein, weil die Bürgerstiftung, die nun über die Förderanträge entscheiden wird, finanziert werden muss und sich damit die Fördersumme insgesamt reduzieren wird.

2. Im Dezember 2003 hatte der Seniorenbeirat eine Petition an den Petitionsausschuss des Bundestages gerichtet, um zu erreichen, dass bei den nächsten Schritten der Rentenreform, die **Anpassung des Rentenwerts Ost an den Rentenwert West** geplant werden soll. Den Wortlaut dieses Briefes finden Sie im Internet unter <http://seniorenbeirat.leipzig.de>. Im Februar 2005 erhielten wir die Antwort des Petitionsausschusses. Weil diese Antwort für uns nicht hinreichend war, haben wir an den Vorsitzenden des Petitionsausschusses einen Brief gerichtet, in dem wir gebeten haben, unsere Fragen zu den weiteren Schritten der Rentenreform zu beantworten.

Inzwischen wurde er an das zuständige Bundesministerium weitergeleitet.

Mit einem Schreiben vom 24. Mai 2005 hat das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung eine Antwort gegeben, die allerdings unsere Bedenken nicht zerstreut. Inwieweit die Anpassung des Rentenwertes Ost an den Rentenwert West bei den nächsten Schritten der Rentenreform überhaupt ins Kalkül gezogen wird, bleibt unklar.

Am 9. November 2004 wurde von einem Bürger in der Sprechstunde des Oberbürgermeisters im Stadtbüro auf Ungerechtigkeiten bei der Rentenberechnung bestimmter Gruppen von Rentnern aufmerksam gemacht und gefordert, dagegen etwas zu unternehmen, zumal die Bundesregierung durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts verpflichtet ist, bis zum 30.6.2005 einige dieser Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Weil auf der kommunalen Ebene das Rentenrecht nicht beeinflusst werden kann, wurde die Sache nicht weiter verfolgt. Der Seniorenbeirat hat das Anliegen an die Landesseniorenvertretung für Sachsen weitergegeben. In der Arbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretung wurde der Antrag beraten und von den Mitgliedern der Neuen Bundesländer unterstützt.

3. Durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden Modellprojekte zum Aufbau **generationsübergreifender Freiwilligendienste** gefördert. Auch in Leipzig wurde seit Juli 2005 mit dem Aufbau sogenannter Freiwilligendienstplätze begonnen. In enger Abstimmung mit dem Seniorenbeirat ist die Freiwilligen-Agentur Leipzig e.V. mit der Umsetzung des Projektes beauftragt. Ziel ist es, das Interesse älterer Menschen an einem freiwilligen Engagement zu wecken, dabei das Erfahrungswissen und die Potenziale Älterer zu berücksichtigen und entsprechend des Bedarfes für die Bevölkerung einzubringen.

ERGEBNISSE DER ZUSAMMENARBEIT MIT SENIORENVEREINEN UND WOHLFAHRTSVERBÄNDEN

1. Mit Unterstützung von Leipziger Wohlfahrtsverbänden und Seniorenvereinen wurde eine **Studie zu den Auswirkungen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes** erarbeitet. Eine repräsentative Befragung konnte aus finanziellen Gründen nicht erreicht werden. Der Seniorenbeirat bat die Seniorenvereine und Wohlfahrtsverbände um Mithilfe bei der Befragung von Senioren. Es konnten 238 Fragebogen ausgewertet und die Ergebnisse der Untersuchung in einer Studie zusammengestellt werden. Sie ist unter <http://seniorenbeirat.leipzig.de> unter Arbeitsergebnisse nachlesbar.
2. Der Seniorenbeirat organisierte ein großes **Seniorenkulturfest** im Festsaal des Neuen Rathauses. In einem bunten Programm hatten die Kultur- und Sportgruppen der Seniorenvereine die Möglichkeit, Proben aus ihrer Arbeit einem breiten Publikum vorzustellen. Das wurde ein Nachmittag der Lebensfreude für Hunderte von Leipziger Senioren. Damit war die Absicht verbunden, Ältere zur Mitarbeit in einem der Seniorenvereine anzuregen. Wegen des großen Andrangs soll das Kulturfest im Jahr 2006 wiederholt werden. Über das Fest ist ein 30-minütiger Film entstanden, der die kulturelle Vielfalt der Angebote der Seniorenvereine zeigt.

„Ach, das tut aber mal gut!“

„Lebensfreude“ hieß das Motto, doch am Anfang gab's Frust: Zu Hunderten nämlich kamen Leipzigs ältere Semester gestern ins Neue Rathaus geströmt, um das Seniorenkulturfestival zu genießen. Und Hunderte mussten, ange-reist teils mit Krücken und Gehbänkchen, wieder kehrt machen: Der Festsaal war hoffnungslos überfüllt; auf der Empore, in Gängen und Fluren drängten sich Besucher, die sich auf die kostenlose Veranstaltung gefreut hatten. „So etwas habe ich noch nie erlebt! Damit haben wir nicht gerechnet“, so eine völlig fassungslose Seniorenbeauftragte Kerstin Motzer. Sie und ihre Mitstreiter vom Seniorenbeirat hatten die Veranstaltung organisiert, um mal zu zeigen, wie fit die betagten Bürger dieser Stadt noch sind; um jeden, der sich's sonst vielleicht nicht leisten kann, für ein paar frohe Stunden „aus dem Haus zu holen“. Was wohl gründlich

gelungen war. Während viele wieder davongrummelten, nahmen andere die Platznot sportlich: „Ich als alte Leipzigerin habe heute wenigstens erstmals den Festsaal gesehen“, meinte etwa Rentnerin Ellen Heil beim Gehen.

Die Glücklichen mit Sitz- oder Sicht-Platz erlebten indes tatsächlich ein Feuerwerk an Lebensfreude. Bereits Programmpunkt Nummer 1, der Plagwitzer Klampfenchor, brachte alle zum Mitsingen und Schunkeln. Und beim Kabarett „Die Unverbesserlichen“, lachte der ganze Saal. Frauen und Männer vorge-rückten Alters und aus neun Vereinen machten die Bühne zum Tanz- oder Taekwondo-platz, begeisterten mit Modenschau und Gesang. Gäste wie Waltraut Hartmann aus Sellerhausen trällerten denn auch voll mit. „Hier kommt so viel Frohsinn, so viel Herzlichkeit 'rüber. Ach, das tut aber mal gut!“, meinte sie ganz außer Atem. *A. Rau.*



LVZ vom 9.11.2005

BEMÜHUNGEN ZUR VERBESSERUNG DER GESUNDHEITLICHEN BETREUUNG

1. Im November 2002 haben 3 Mitglieder des Seniorenbeirates an einer Regionaltagung der Bundesseniorenvertretung in Neuburg(Ulm) teilgenommen, auf der eine Erklärung zur Geriatrischen Rehabilitation angenommen wurde. Seitdem setzt sich der Seniorenbeirat dafür ein, auch in Leipzig die Möglichkeiten der Geriatrischen Rehabilitation zu nutzen. Jetzt ist das Bestehen der Ambulanz für **Geriatrische Rehabilitation** in Leipzig in Gefahr. Sie ist nur zu einem geringen Teil ausgelastet.

Der Seniorenbeirat kann nicht akzeptieren, dass Senioren, die eine solche Behandlung brauchen, die Rehabilitation vorenthalten wird. In Leipzig leben über 100 000 Senioren. Es ist nicht vorstellbar, dass es keinen Bedarf für geriatrische Rehabilitation in der Größenordnung der vorhandenen Kapazität gibt. Deshalb hat der Seniorenbeirat Gespräche mit Vertretern der AOK und der BARMER geführt und an niedergelassene Ärzte, die in Leipzig als Hausärzte tätig sind, einen Brief gerichtet, in dem auf die Möglichkeit der ambulanten geriatrischen Rehabilitation aufmerksam gemacht wird. Der Seniorenbeirat wollte gemeinsam mit den Krankenkassen im Herbst dieses Jahres prüfen, wie viel Anträge auf geriatrische Rehabilitation gestellt und wie viel davon positiv beschieden wurden. Das ist nicht gelungen, weil die Krankenkassen die getroffene Vereinbarung nicht einhielten. Es bleibt eine Aufgabe für 2006, dieser Sache weiter nachzugehen.

Kurzichtig

Von ANGELIKA RAULIEN



Die Ursachen dafür, dass Leipzigs ambulante geriatrische Reha-Stätte nur spärlich genutzt wird, mögen vielfältig sein. Aber deutlich wird: Statt gemeinsam zum Wohle hochbetagter Patienten an einem Strang zu ziehen, mag keiner für das Desaster so richtig zuständig sein. Das hilft jetzt nicht weiter. Vielmehr scheint angebracht, die Werbetrommel in der Ärzteschaft nochmals zu rühren, bürokratische Hürden zu minimieren.

Auf alle Fälle sollten die Krankenkassen ihre Einstellung zur Sache überdenken. Denn es fällt schwer zu glauben, der Bedarf für diese Stätte sei nicht mehr da. Es mag ja sein, dass die Gesellschaft immer älter wird und länger gesund bleibt. Doch allein in Leipzig sind heute von einer halben Million Einwohnern rund 100 000 über 65 und fast 23 000 über 80 Jahre alt – was sich Hochrechnungen zufolge bis 2020 verdoppeln soll. Und nicht jedem Senior dürfte es vergönnt sein, bis ans Lebensende topfit zu bleiben.

Die Reha-Stätte ist ein Angebot, das helfen kann, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern und teurere Heimplätze zu ersparen. Überlebt sie nicht, gingen nicht nur die Arbeitsplätze der Angestellten verloren, sondern auch die für die Einrichtung seinerzeit verwendeten Steuergelder wären verpulvert.

Millionenprojekt Reha – aber keiner geht hin

Einzigtiger Therapiestätte für ältere Patienten im St. Georg droht das Aus / Ärzte und Kassen im Clinch

Schlechte Karten für die ambulante geriatrische Rehabilitation im Städtischen Klinikum St. Georg: Ende 2001 wurde sie für fast 1,9 Millionen Mark (rund eine Million Euro) eingerichtet. Bezahlt von Bund, Land und Krankenhaus. Sie bietet 20 Plätze für hochbetagte Menschen mit Funktionsstörungen. Genutzt wird die im Freistaat einmalige Therapiestätte aber so wenig, dass ihr jetzt das Aus droht.

„Gewollt war das Projekt seinerzeit vor allem vom Land und den Krankenkassen, weil man einen großen Bedarf ausgemacht hatte“, so Chefarztin Simone Wötzel. Damals war das St. Georg auf Grund seiner Kompetenz deutschlandweit als erste Klinik ausgewählter worden, als Modellprojekt des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung solch eine ambulante Organisationsform einzuführen. Gedacht speziell für hochbetagte Patienten,

den, die im Verlauf chronischer Erkrankungen eine Vielzahl medizinischer und therapeutischer Fachdisziplinen benötigen, um eine Verschlechterung der Gesundheit zu stoppen. Ziel: Die Senioren sollen so lange wie möglich selbstständig und daheim im gewohnten Umfeld bleiben. In der Leipziger Einrichtung sorgt ein sechsköpfiges Team – mit Ergo- und Physiotherapeuten, Psychologen und Logopäden – während der jeweils drei Wochen umfassenden Kur für den Fitness-Schub mit einem ganzheitlichen Behandlungsangebot. „Allein, derzeit haben wir gerade mal zwei bis drei Patienten am Tag, was wirtschaftlich bald nicht mehr verkraftbar ist“, so Wötzel.

„Angesichts der vielen älteren Menschen allein in Leipzig kann das nicht sein“, heißt es inzwischen auch beim Seniorenbeirat der Stadt. Sprecherin Irmgard Gruner und Seniorenbeauftragte Kerstin Motzer versandten

zwecks Ursachenforschung vor Wochen zunächst mehr als 300 Briefe an niedergelassene Ärzte im Revier. Fazit: „Viele, die für ihre Patienten die Reha-Maßnahme beantragen, erhalten von den Kassen eine Ablehnung“, so Motzer, die inzwischen eine Liste von Beispielen hat. Etwa von einem Ehepaar, das der Hausarzt für die Kur anmeldete und das dann mit der Begründung abgelehnt wurde, es sei „nicht rehafähig“; was unterstellte, dass der niedergelassene Mediziner seine langjährigen Patienten nicht einschätzen vermag. „Die wenigsten Ärzte haben dann die Zeit, mit Widersprüchen loszulegen.“ Was auch viele der fast 80-jährigen Rentner, um die es hier geht, nicht mehr tun.

„Die Krankenkassen hingegen sagen uns, die Mediziner würden ihnen ja kaum Anträge schicken“, so Motzer weiter. Daraufhin hat der Beirat die drei mitgliederstärksten Kassen vor Ort – AOK, BARMER und TTK –, die

Zahl der Rehakur-Anträge zu ermitteln. „Bislang vermochte das keine“, so die Seniorenbeauftragte.

Seitens der AOK hieß es gegenüber der LVZ, man vertraue auf den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). „Geht bei uns ein Antrag ein, schaut der MDK, ob eine solche Maßnahme sinnvoll ist“, so Sprecher Heinz-Werner Raske. Und Leipzigs MDK-Chef Frank Teichert schwört: „Wir lehnen keine Anträge ab, die medizinisch fundiert sind.“ Vielleicht, so Raske, dürfe man auch nicht außer Acht lassen, das speziell in Sachsen ältere Menschen immer länger gesund, immer rüstiger bleiben, so dass derartige Reha-Einweisungen in dem Maße gar nicht mehr nötig sind. Auch für BARMER-Regionalgeschäftsführer Jürgen Schermesser stellt sich „ein wenig“ die Frage, inwieweit Kapazität und Notwendigkeit für die Georg-Reha-Stätte heutzutage noch übereinstimmen. „Wir blockieren nichts, wo

der MDK seine Zustimmung gibt. Aber wir bekommen auch kaum Anträge.“ Vielleicht wüssten die Ärzte auch zu wenig über das Angebot Bescheid.

„Vor zwei, drei Wochen habe ich erst wieder fünf oder sechs Anträge für Patienten gestellt, für die so eine Kur günstig wäre. Ich warte noch, wie das ausgeht“, erzählt indes Allgemeinmediziner Dr. Horst Bauer. „Ich denke, dass das für viele Ältere, die – etwa nach einem Oberschenkelhalsbruch – aus dem Krankenhaus entlassen werden, ein sinnvoller Zwischenschritt auf dem Weg zur Genesung ist“, sagt Kollege Hans-Jürgen Graf, der just dieser Tage Post von der Kasse bekam, er möge seinem Antrag für eine alte Dame erst mal noch Unterlagen beifügen. „Wären die Kassen wirklich an einer derartigen Reha interessiert, würden sie nicht solche bürokratischen Hürden aufbauen“, findet er. Angelika Raulien Lesen Sie dazu auch den „Standpunkt“

LVZ vom 25.6.2005

2. Der Seniorenbeirat hat sich mehrfach mit der **Situation in den Altenpflegeheimen** beschäftigt.

So bereiteten wir gemeinsam eine Sprechstunde mit dem OBM im Stadtbüro zum Thema „Das Altenpflegeheim – mein Zuhause“ vor, die am 14.06.2005 stattfand.

Im September war das Hauptthema der Beiratssitzung ebenfalls der Pflege im Heim gewidmet, hier vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass der demographische Wandel uns vor neue Probleme auf dem Gebiet der Pflege stellen wird. Der Leiter des Fachbereiches Altenhilfe beim Diakonischen Werk Innere Mission e. V., Herr Steindorf, berichtete über seine Studienreise nach Kanada und darüber, wie Pflege durch Profession und mit ehrenamtlichem Engagement gelingen kann.

Bürgersprechstunde

DIE nächste Sprechstunde des Oberbürgermeisters widmet sich den Senioren: Sie findet am 14. Juni von 17 bis 19 Uhr im Stadtbüro am Markt statt. Das Thema lautet „Das Altenpflegeheim – mein Zuhause“. Informiert wird über Angebote und Leistungen vor allem in städtischen Altenpflegeheimen. Gesprächspartner sind neben dem Stadtoberhaupt auch Kerstin Motzer, städtische Beauftragte für Senioren, Irmgard Gruner vom Seniorenbeirat sowie Vertreter vom Sozialamt, der Heimaufsicht des Regierungspräsidiums und Leiter von Altenpflegeheimen. Zur Veranstaltung sind auch die soeben neu erschienenen „Heimportraits Leipziger Altenpflegeheime“ erhältlich. ■

Amtsblatt Nr. 12, 11.6.2005

Am Markt

Seniorenbeirat lädt zur Sprechstunde

Um betreutes Wohnen und Servicewohnen im Alter geht es am Dienstag im Stadtbüro am Markt / Ecke Katharinenstraße. Irmgard Gruner und Gotthild Lieber vom Seniorenbeirat laden von 17 bis 19 Uhr zur Bürgersprechstunde ein. Mit dabei ist auch die städtische Seniorenbeauftragte Kerstin Motzer, die eine neue Broschüre über die entsprechenden Einrichtungen in Leipzig vorstellen wird. Bei Bärbel Häbig von der Wohnberatungsstelle des Sozialamtes können die Besucher ebenfalls ihre Fragen loswerden. jr

LVZ vom 26.11.2005

Workshop der Bundesarbeitsgemeinschaft
Seniorenorganisation
(BAGSO)



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. Die Seiten des Seniorenbeirates im **Internet** unter **www.leipzig.de** bzw. **http://seniorenbeirat.leipzig.de** wurden neu gestaltet.
2. Im Stadtbüro fanden zwei **Sprechstunden** statt. Die eine zur Situation in den Pflegeheimen, die andere zum Wohnen im Alter. Bei der letzteren wurde eine Broschüre über Angebote zum „Betreuten Wohnen und Servicewohnen im Alter“ in Leipzig vorgestellt, die von der Seniorenbeauftragten der Stadt Leipzig, Frau Motzer, erarbeitet wurde.
3. Der Seniorenbeirat war an der Gestaltung **öffentlicher Veranstaltungen** beteiligt, dazu gehören:
 - Pflegemesse in Leipzig
 - Sächsischer Seniorentag des DGB in Dresden
 - Sächsische Seniorentage in Grimma
 - Weiterbildungstagung der LSVFS in Meißen
 - Tag der Begegnung von behinderten und nicht behinderten Menschen in Leipzig
 - Workshop der BAGSO zum Thema „Potenziale des Alters“ in Bonn



4. Der Seniorenbeirat setzt sich für die Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit ein. Er hat deshalb ein Falblatt entwickelt, das darauf abzielt, Bürger aller Generationen für ehrenamtliche Tätigkeit – vor allem im sozialen Bereich – zu ermuntern. Den Wortlaut können Sie im Internet finden unter **http://seniorenbeirat.leipzig.de**. Das Falblatt liegt in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates und in der Freiwilligen-Agentur Leipzig aus.

AUS DEN ARBEITSKREISEN

Arbeitskreis Wohnen/Soziales

1. Für die Befragung zu den Auswirkungen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes wurde der Fragebogen bereits im Jahr 2004 erarbeitet und getestet.
Zu Beginn des Jahres 2005 wurde der Fragebogen präzisiert und an die verschiedenen Seniorenvereine und Wohlfahrtsverbände ausgegeben. Danach erfolgte die Auswertung der Fragebogen und die Zusammenstellung der Ergebnisse in einer Studie.
2. Die Gespräche mit Vertretern der Krankenkassen zur Geriatrischen Rehabilitation wurden vorbereitet und durchgeführt.
3. Die Diskussion zum Bild des älteren Menschen soll weiter fortgesetzt werden. Es wird angestrebt, Gespräche mit Schulklassen zu diesem Thema durchzuführen. Die Verbindung zum Stadtschülerrat kam nicht zustande. Jetzt haben wir uns an den Stadtelterrat gewandt. Die Bemühungen werden 2006 fortgesetzt.
4. Für die Broschüre „Geistige und körperliche Mobilität im Alter“ wurde ein Beitrag erarbeitet mit dem Titel „Mobilität in der Wohnung und im Wohnumfeld“.
5. Die Erarbeitung der Broschüre „Betreutes Wohnen und Servicewohnen im Alter“ durch Frau Motzer wurde beratend begleitet. Der kostenlose Katalog erschien in einer Auflage von 4.000 Stück. In ihm sind 42 Wohnanlagen vorgestellt.

Katalog für das Wohnen im Alter

ERSTMALS gibt es in Leipzig einen Katalog „Betreutes Wohnen und Servicewohnen im Alter“. Die Broschüre des Dezernats Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule gibt den ratsuchenden Bürgerinnen und Bürgern eine

Hilfestellung in die Hand, die ihnen einen Überblick über die vielfältigen Angebote in Leipzig ermöglichen soll. Vorgestellt werden insgesamt 42 Anlagen betreuten Wohnens und Servicewohnens. Jede Wohnanlage wird

mit ihrer Lage, Ausstattung und Größe beschrieben. Weiterhin sind Angaben zu Mithöhe, Nebenkosten und Betreuungsleistungen zu finden. Damit wird eine gewisse Vergleichbarkeit hergestellt. Dennoch differieren die einzelnen Wohnanlagen erheblich voneinander. Deshalb empfiehlt sich der Besuch in den favorisierten Wohnanlagen und das Gespräch mit den jeweiligen Ansprechpartnern. Namen und Telefonnummern von Ansprechpartnern, Vermietern und Betreuungsträgern ergänzen den Porträtteil der Broschüre. Ausführlich wird auch auf die Betreuung eingegangen, die in den einzelnen Anlagen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Sie ist in der Regel mit Pauschalen finanziert werden und in kostenpflichtige Zusatzleistung gegliedert. Eine kleine praktische Checkliste mit wichtigen Auswahlkriterien ergänzt die Einführung. Die Broschüre ist kostenlos in der Wohnberatungsstelle des Sozialamtes, Burgplatz 1, und im Referat Beauftragte in der Friedrich-Ebert-Straße 19 a, erhältlich. ■



Wohnen in den eigenen vier Wänden muss im Alter nicht zum Problem werden. Auch Leipzig bietet Betreutes und Servicewohnen in insgesamt 42 dafür vorgesehenen Wohnanlagen an. Foto: Diakonissenhaus

Amtsblatt vom 10.12.2005

Arbeitskreis Altenhilfe

1. Die Broschüre zur Trauerbegleitung wurde Anfang 2005 überarbeitet und mit einer Auflage von 500 Stück herausgegeben.
2. Den Schwerpunkt der Arbeit bildeten Unterstützungsangebote für Heimfürsprecher und -beiräte bei der Umsetzung des Heimgesetzes und der Heimmitwirkungsverordnung. Es wurden zwei Erfahrungsaustausche mit Heimfürsprechern und Mitgliedern von Heimbeiräten durchgeführt, an denen auch die Leiterin der Heimaufsicht beim Regierungspräsidium Leipzig, Frau Döring sowie die Mitarbeiterin, Frau Marquardt, teilnahmen.
3. Der Arbeitskreis hat maßgeblich die Vorbereitung der Sprechstunden im Stadtbüro geleistet und an deren Durchführung mitgewirkt.
4. Im Rahmen der Pflegemesse war der Arbeitskreis aktiv, insbesondere bei der Veranstaltung zur Verleihung des Altenhilfepreises durch das Regierungspräsidium.
5. Ein Beitrag zur Broschüre „Geistige und körperliche Mobilität im Alter“ unter dem Thema „Lebenslanges Lernen“ wurde im Arbeitskreis erarbeitet.

Beim Seniorenbeirat

Heft gibt Rat in Trauerfällen

Der Seniorenbeirat der Stadt hat jetzt ein Info-Heftchen „Angebote und Partner auf dem Weg der Trauerbewältigung“ herausgegeben. Gut 15 Seiten sind es. Auf ihnen werden nicht nur Gedanken zum Umgang mit Tod und Verlust in unserer Zeit, zu Trauer, Trauerbegleitung und Trauerbewältigung geäußert. Es gibt auch eine Übersicht über Angebote und Partner in der Stadt, die man bei persönlichem Bedarf auf der Suche nach Gesprächen, Begleitung und Beratung in der individuellen Situation nutzen kann. Unter anderem sind das Verbände und Vereine, Hospize, Palliativstationen, die Ökumenische Telefonseelsorge und das Haus der Trauerkultur. Zudem werden einige Literaturempfehlungen gegeben.

Die Broschüre erschien zunächst in einer Auflage von 500 Stück – sollte Bedarf bestehen, wird nachgedruckt. Sie ist für Interessenten in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates, Friedrich-Ebert-Straße 19a, gratis erhältlich. Die Telefonnummer lautet (0341) 1 23 67 29. A. Rau.

LVZ vom 11.4.2005

6. Eine Grußkarte zum Weihnachtsfest wurde gestaltet, die vor allem an Senioren verteilt wurde, die allein leben und einsam sind. Ihnen soll das Gefühl vermittelt werden, dass sie nicht vergessen werden. Insgesamt wurden 6000 Karten gedruckt und durch die Mitglieder des Arbeitskreises über einen entsprechenden Schlüssel verteilt.



Liebe Seniorinnen und Senioren,

zu keiner anderen Jahreszeit werden so viele Grüße verschickt, wie gerade zu Weihnachten. Menschen beschenken einander und wollen Freude bereiten.

Auch Sie sollen wissen:

Sie sind nicht vergessen. Wir denken an Sie und wünschen Ihnen von ganzem Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen behüteten Gang durch ein friedvolles neues Jahr! Mögen Sie es immer wieder spüren, nicht allein zu sein.

Wenn Sie uns brauchen, stehen wir Ihnen auch im Jahr 2006 unter der Telefonnummer 123 6729 als Ansprechpartner gern zur Verfügung.

Im Namen des Seniorenbeirates der Stadt Leipzig

Irgard Gruner

Irgard Gruner
Sprecherin

Kerstin Motzer

Kerstin Motzer
Seniorenbeauftragte

Neues Rathaus

Kostenloses Kulturfestival für Senioren

Im Neuen Rathaus steigt morgen von 14 bis 16 Uhr ein Seniorenkulturfest. Aktive Bürger wollen dabei zeigen, wie sie durch Engagement in einer Theatergruppe, im Kabarett, durch Bewegung in der Sportgruppe oder durch gemeinsames Musizieren munter und fit älter werden. Vielleicht regt es ja diesen oder jenen Zuschauer an, fortan selbst mitzumachen.

Auf dem Programm im Festsaal stehen unter anderem Volks- und Wanderlieder, kabarettistische Szenen, heiteres Gedächtnistraining, Walzerlieder, eine getanzte Modenschau, eine musikalisch-literarische Herbstreise, Taekwondo-Übungen und Tanzdarbietungen. Durch den Nachmittag führen Urula Minsel und die Combo der Aktiven Senioren.

Zu dieser kostenlosen Veranstaltung, die ganz unter dem Motto Lebensfreude steht, lädt der Seniorenbeirat der Stadt ein. Eine Anmeldung dafür ist nicht erforderlich. *A. Rau.*

LVZ vom 7.11.2005

Überfüllter Festsaal

Seniorenkulturfest wird wiederholt

Riesenandrang am Dienstag letzter Woche beim Seniorenkulturfest im Neuen Rathaus: Wie berichtet, mussten hunderte betagte Leipziger wieder von dannen ziehen, weil der Festsaal hoffnungslos überfüllt war. Inzwischen hat der Seniorenbeirat als Veranstalter die Sache ausgewertet. „Wir bedauern nochmals sehr, dass so viele Menschen wegen Überfüllung wieder heimgeschickt werden mussten, und haben beschlossen, dass es eine Wiederholung des Festes im ersten Halbjahr 2006 geben wird“, teilte Irmhild Mummert, im Beirat für den Arbeitskreis Kultur, Bildung und Sport zuständig, jetzt mit. Weiterhin sei geplant, jeweils im Zwei-Jahres-Rhythmus derartige Seniorenkulturfesten zu lassen. *A. Rau.*

LVZ vom 12/13.11.2005

Arbeitskreis Kultur/Bildung/Sport

1. Die Bearbeitung des Themas „Mobilität im Alter“ nahm im Arbeitskreis großen Raum ein. Im Mai wurde im Seniorenbeirat dazu diskutiert. Die umfangreiche Recherche des Arbeitskreises wurde gewürdigt und das Ziel der Arbeit an diesem Thema neu bestimmt. Danach bildete sich eine Redaktionsgruppe, die die vorhandenen Texte weiterentwickelte und gegenwärtig diskutiert.
2. Zu Beginn des Jahres wurden die Erwartungen der Senioren zur Entwicklung des Seniorensportes in einer Stellungnahme des Beirates zusammengefasst. Sie wurde dem zuständigen Beigeordneten und den entsprechenden Fachausschüssen des Stadtrates zugestellt. Der Seniorenbeirat erhielt dazu bisher keine Rückäußerung.
3. Zum Tag der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung am 28.09.2005 vertrat der Arbeitskreis den Seniorenbeirat an einem Informationsstand. Es gab viele interessante Gespräche. Informationsmaterial konnte verteilt werden.
4. Die Herausgabe des SeniorenveranstaltungsKalenders wird vom Arbeitskreis durch Beiträge in der Rubrik „Wissenswertes“ unterstützt.
5. Der Höhepunkt der Arbeit in diesem Jahr war die Vorbereitung und Durchführung des Kulturfestes der Senioren im Festsaal des Neuen Rathauses. In konstruktiver Zusammenarbeit mit den Seniorenvereinen wurden die einzelnen Darbietungen ausgewählt und zu einem bunten Programm zusammengefügt. Der große organisatorische Aufwand hat sich gelohnt – es wurde ein qualitativ anspruchsvolles Programm geboten. Leider konnten nicht alle Senioren, die gekommen waren, dieses Fest der Lebensfreude miterleben, weil die Plätze bei weitem nicht reichten. Deshalb wird dieses Fest im Jahr 2006 wiederholt.

Jede Beratung des Arbeitskreises findet in einem anderen Seniorenverein statt. Dadurch werden die Verbindungen zwischen dem Seniorenbeirat und den Vereinen enger geknüpft.

Arbeitskreis Ordnung/Sicherheit/Verkehr

1. Die Mitglieder des Arbeitskreises führten eine Diskussion mit dem Leiter des Tiefbauamtes, Herrn Krämer, zur Sicherheit der Senioren unter den Bedingungen vielfältiger Baumaßnahmen im öffentlichen Raum durch.
2. Mit dem Sprecher der LVB, Herrn Bohse, wurde zur Erreichbarkeit der Haltestellen des ÖPNV trotz Baumaßnahmen und zur Erneuerung des Wagenparks der LVB beraten. Von diesem Gespräch ging die Anregung aus, einen Senioren- und Behindertentag der LVB durchzuführen.
3. Der Arbeitskreis wirkte an der Vorbereitung des Senioren- und Behindertentages der LVB am 09.11.2005 durch Beratungen und Übergabe einer Liste von Fragen und Themen mit. Die Gestaltung dieses Tages durch die LVB war ein Höhepunkt. Es herrschte großer Andrang und die Leipziger Senioren zeigten viel Interesse, wie es mit ihrer LVB weitergeht.
4. Durch ein Mitglied wird der Seniorenbeirat regelmäßig im Fahrgastbeirat der LVB vertreten. Es erfolgt eine aktive Mitgestaltung durch Erörterung von Fragen, die für Senioren wichtig sind, z.B. Linienführung als Verbindung zum Landkreis, mehr Zeit zum Einsteigen an Doppelhaltestellen, damit die Bahnen von Senioren erreicht werden können.
5. Die bewährten Schulungen für ältere Kraftfahrer wurden weitergeführt. Es nahmen 279 Senioren daran teil.
6. Die Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Leipzig wurde fortgesetzt. Es fanden drei Konzerte mit dem Polizeiorchester statt, in deren Verlauf auch Hinweise und Empfehlungen zum sicherheitsbewussten Verhalten an die Senioren gegeben wurden.

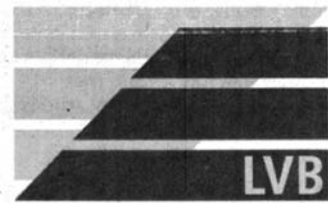
SCHLUSSBEMERKUNG

Die Menge und vor allem die Qualität der im Jahr 2005 erreichten Ergebnisse der ehrenamtlichen Tätigkeit des Seniorenbeirates kam nur zustande, weil wir uns der kompetenten, hauptamtlichen Begleitung durch die Seniorenbeauftragte, Frau Motzer, sicher waren. Sie hat viele Anregungen gegeben, Hindernisse aus dem Weg geräumt und an vielen Stellen tatkräftig mitgeholfen. Ihre Arbeit ist für den Seniorenbeirat unverzichtbar. Einen besonderen Dank schulden wir der Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates, Frau Schunke. Trotz verkürzter Arbeitszeit (wegen Einsparungen im Budget der Kommune) steht Frau Schunke dem Seniorenbeirat in allen verwaltungstechnischen und organisatorischen Fragen zur Seite und ermöglicht so erst die Effektivität unserer Arbeit. Wenn wir sie nicht hätten, würden wir manche Vorhaben des Seniorenbeirates überhaupt nicht in Angriff nehmen können.

Mobil bleiben, aber sicher. Aktion der Verkehrswacht und LVB

DIE Messestadt-Verkehrswacht Leipzig e. V. lädt gemeinsam mit den Leipziger Verkehrsbetrieben und mit Unterstützung des Seniorenbeirates und des Behindertenverbandes der Stadt alle älteren Leipzigerinnen und Leipziger am 9. November von 10 bis 15 Uhr in den Straßenbahnhof Angerbrücke (Jahnallee 56) zum Verkehrssicherheitstag ein. An diesem Tag gibt es viele Informationsmöglichkeiten: Wie funktionieren Straßenbahn und Technik, wel-

che Straßenbahntypen sind in Leipzig unterwegs? Wer möchte, kann einen Reaktions- und Sehtest absolvieren oder im Fahrsimulator selbst ans Steuer gehen. Bei Podiumsdiskussionen erfahren die Gäste, wie ein Fahrplan entsteht oder wie die Fahrpreise kalkuliert werden. Und auch zum Thema Leipziger Baustellen stehen kompetente Gesprächspartner bereit. Informationen gibt es auch unter Telefon. 3 02 68 78 bei der Verkehrswacht. ■



LVZ vom 29.10.2005

Kurse für ältere Kraftfahrer

Das Senioren-Referat des Rathauses bietet wieder Kurse für ältere Autofahrer an. Wer sein Wissen auffrischen will, kann sich ab sofort unter der Rufnummer (0341) 1 23 67 29 anmelden. Die nächsten Schulungen finden vom 4. bis 7. Oktober, 17. bis 20. Oktober, 24. bis 28. Oktober und vom 14. bis 18. November statt. Die Referenten werden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und

vom ADAC übernommen; die Kurse finden jeweils von 9 bis 11 oder von 11 bis 13 Uhr in der Friedrich-Ebert-Straße 19a statt. Die Teilnehmer bekommen in vier Doppelstunden die Gelegenheit, ausführlich über neue Technik und Regelfragen zu diskutieren. Auch das Verhalten bei Konflikten und die gesundheitlichen Voraussetzungen für unfallfreies Fahren werden erläutert. r.

LVZ vom 15.09.2005

